

Presseinformation

11. VAT-Forum zum Thema „Wettbewerb auf der schiefen Ebene“

Utl: Internationale Regulierungsmodelle der Telekombranche auf dem Prüfstand

VAT-Engelberger: „Diskussion über gleichberechtigten Zugang zu Monopol-Infrastruktur ist erforderlich“

Wien, am 21. November 2006. Knapp neun Jahre nach der Öffnung der Telekommärkte in Österreich gibt es noch immer Bereiche, die von einem nachhaltigen Wettbewerb weit entfernt sind. Für den Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) Anlass genug, im Rahmen des 11. VAT-Forums, das heute in Wien stattgefunden hat, speziell auf jene Teilmärkte aufmerksam zu machen, die nach wie vor kaum vom Wettbewerb profitieren konnten. Während sich im Bereich der Mobiltelefonie der Wettbewerb recht gut etabliert hat, sind nach Ansicht der alternativen Telekom-Netzbetreiber vor allem die Festnetz-Zugangsmärkte und der Breitbandsektor weit von nachhaltigem Wettbewerb entfernt. Bei ersterem hält der Ex-Monopolist noch immer rund 95% Marktanteil, während zum Beispiel in Finnland bereits knapp 12% der Leitungen entbündelt sind. Auch die Situation am Breitbandmarkt ist unbefriedigend, denn im DSL-Bereich, der für die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung wesentlich ist, wird den alternativen Telekom-Netzbetreibern ein gleichberechtigter Zugang zu der aus Monopolzeiten stammenden Infrastruktur (Kupferleitungen) verwehrt. So konnte sich die Telekom Austria in den letzten Jahren mit ca. 67%-Anteil bei DSL-Endkundenanschlüssen neuerlich eine marktbeherrschende Stellung sichern. Wegen fehlenden Wettbewerbs fällt Österreich auch bei der Breitbandpenetration schon hinter den EU-Durchschnitt zurück.

VAT-Studie stellt Inkonsistenzen in der Entgeltregulierung fest

Eine der Ursachen für die schlechte Situation sieht VAT-Geschäftsführer Jan Engelberger in der Schiefelage zwischen regulierten Vorleistungs- und Endkundenpreisen der TA. Grund genug, eine Studie zum Thema "Kostenrechnung und Entgeltregulierung auf den österreichischen Telekommunikationsmärkten" in Auftrag zu geben, die die Entscheidungen des Regulators sowohl untereinander als auch über die Zeit überprüfen sollte. Diese kommt zum Ergebnis, dass durch die Anwendung unterschiedlicher Kostenrechnungsmodelle bzw. die Änderung darin enthaltener Parameter der faire Wettbewerb beeinträchtigt wird. Studienmitautor Ernst-Olav Ruhle von Piepenbrock Schuster Consulting bestätigte in seinen Ausführungen, dass sowohl im zeitlichen Verlauf als auch bei den regulierten Telekommunikationsangeboten auf den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette Inkonsistenzen auftreten.

Ausgleich aus Universaldienstfonds würde zu doppelter Abgeltung der Kosten führen

Ebenfalls Teil der Studie war das Thema Kostenrechnung und Universaldienst. Dabei kommt Ruhle zum Ergebnis, dass die diversen Entgeltgenehmigungen eine etwaige Kostenunterdeckung bereits ausschließen. Die Tarife der Telekom Austria werden schließlich von der Regulierungsbehörde nur genehmigt, wenn die dabei anfallenden Kosten durch die Einnahmen aus den Entgelten – Endkunden- und Vorleistungspreise – entsprechend gedeckt sind. "Das bedeutet schlussendlich, dass die Telekom Austria keinen weiteren Anspruch auf Kostenersatz aus dem Universaldienst haben kann, da es sonst zu einer doppelten Abgeltung käme", erklärte der Studienautor zu diesem Thema.

Zwingendes Konsistenz- und Transparenzgebot bei Regulierungsentscheidungen

"Die Studienergebnisse bestätigen, dass gewisse Entscheidungen der Regulierungsbehörde aufgrund unterschiedlicher angewendeter Modelle und Parameter für die alternativen Anbieter nur schwer überprüf- und nachvollziehbar sind. Deshalb ist es wichtig, dass die

Regulierungsbehörde bei künftigen Entscheidungen das zugrunde liegende Kostenrechnungsmodell transparent macht und Änderungen auch mit den entsprechenden Begründungen untermauert", kommentierte Jan Engelberger die Resultate. In Richtung Politik empfahl der VAT-Geschäftsführer, bei der nächsten Novellierung des Telekomgesetzes ein entsprechendes Konsistenzgebot einzuführen bzw. klare Leitlinien vorzugeben, unter welchen Marktgegebenheiten welche Kostenrechnungsmethode zur Anwendung zu kommen hat.

VAT schlägt Diskussion über funktionale Trennung von Infrastruktur und Dienstbetrieb vor

Anne Heal, Managing Director bei Openreach, einer Tochter der British Telecom Group, berichtete im Rahmen des VAT-Forums über die Erfahrung einer funktionalen Trennung von Infrastruktur- und Dienstbetrieb. Beim britischen Modell wird das lokale Anschlussnetz von einer organisatorisch und funktionell unabhängigen Gesellschaft betrieben und vermarktet. Durch diese operative Loslösung wird sichergestellt, dass alle Wettbewerber gleiche Zugangsbedingungen zur Infrastruktur erhalten und damit einem Großteil der Streitigkeiten der Boden entzogen wird. "Das britische Modell ist ein internationales Vorzeigeprojekt, wie fairer Wettbewerb funktionieren kann. Auch wenn das Modell hierzulande nicht 1:1 übertragbar wäre, ist es doch höchste Zeit, über neue und innovative Ansätze zu diskutieren. Vor allem in jenen Bereichen des Telekomsektors, die bis dato rückläufigen bzw. überhaupt keinen Wettbewerb aufweisen, könnte dieser durch neue Initiativen deutlich verbessert werden", stellte Engelberger abschließend die Forderung in den Raum, das britische Modell als Diskussionsgrundlage für eine Belebung des Wettbewerbs am Telekomsektor heranzuziehen.

Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT)

Der VAT ist die Interessenvertretung der aufgrund der Liberalisierung in der Telekommunikation tätig gewordenen Betreiber und hat seit seiner Gründung im Jahr 1997 maßgeblich zur Schaffung fairer und wettbewerbsorientierter Rahmenbedingungen beigetragen. Zu seinen Mitgliedern zählen Unternehmen aus dem Festnetz- und Mobilbereich, die neben den klassischen Telekommunikationsleistungen wie Sprachdienste für Endkunden und dem Errichten von Kommunikations-Infrastruktur auch Datendienste und Datenanbindungen anbieten. Die dem Verband angehörenden Unternehmen erzielen pro Jahr insgesamt ca. 2,4 Milliarden Euro Umsatz. Von den neuen Betreibern wurden in den letzten Jahren rund 5 Milliarden Euro investiert.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Mag. Jan Engelberger, Geschäftsführer des VAT

Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien

Tel.: +43 1 588 39-37

E-Mail: engelberger@vat.at ; Web: <http://www.vat.at>